



# Marburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
 Buchdruckerei, Maribor.  
 Juriceva ulica 4. Telefon 24.

**Bezugspreise:**

Abholen, monatlich . . . D. 18.—  
 Zustellen . . . 19.—  
 Durch Post . . . 18.—  
 Ausland: monatlich . . . 20.—  
 Einzelnummer . . . 1.—  
 m. Beilage . . . 1.30

Sonntags-Nummer . . . 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, ausserhalb für mindestens drei Monate einzuzahlen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt.

Inseratentnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Juriceva ulica 4, in Lubiana bei Belesat und Matelic, in Zagreb bei Blocher u. Wisse, in Graz S. Kienreich, in Wien Jentrag, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

## Das englisch-französische Duell.

Dr. A. P. Paris, 9. Feber.

Zwischen Herrn Macdonald und Poincare sind die üblichen Höflichkeitshandlungen gewechselt worden, und manche Leute wollen darin einen Beweis dafür sehen, daß die Periode der „passiven Freundschaft“ in England auch unter dem neuen Ministerpräsidenten, seinem Programm zuwider, weitergeführt werden soll. Vielleicht ist diesen Skeptikern eine Nuance in dem jüngsten Telegrammwechsel zwischen London und Paris entgangen, dem hier sofort die größte Bedeutung beigemessen wurde: Herr Poincare lehnte sich in seiner Antwort bekanntlich wortwörtlich an das Schreiben seines englischen Kollegen an. Nur in einer Wendung wich er von dem Originale ab. Macdonald hatte den vielstimmigen Satz geschrieben: „Das englisch-französische Mißverständnis kann beseitigt werden durch eine kräftige Anstrengung unseres guten Willens“, worauf Herr Poincare antwortete: „Wir müssen die Streitfragen lösen durch starkes Handeln und durch guten Willen.“ Es ist natürlich das genaue Gegenteil von dem, was Macdonald gemeint hatte. Poincare wollte gleich zu Anfang betonen, daß er von seiner bisher befolgten Methode in der Behandlung der großen internationalen Fragen um keinen Finger breit abzuweichen gedenke; und in einem Augenblick, wo er sich von seiner gebulbigen Kammermehrheit — sie ist längst vom Väter zum Gefangenen geworden — ein Instrument in die Hand geben läßt, das ihm wenigstens im Innern diktatorische Gewalt verleiht, ist er offenkundig am allerwenigsten gewillt, einer Außenmacht gegenüber, die er zudem längst als geheimen Feind betrachtet, Konzessionen irgendwelcher Art zu machen.

Unterdessen haben die Verhandlungen zwischen den beiden Kabinetten und Diplomaten auf der ganzen Linie begonnen. Reparationsproblem, Rhein- und Pfalzfrage, Ruhrlieferung, Völkerbund, der ungeheure Komplex, der un durchdringlich ist wie ein Urwald, soll nun von der Art der englischen Arbeiter berührt werden. In London scheint noch immer ein gewisser Optimismus zu herrschen, während die englischen Presse-Paris naturgemäß viel skeptischer denken. Ein hervorragende Persönlichkeit aus der Umgebung der englischen Botschaft gab bei einem Presseempfang vor einigen Tagen folgende Erklärungen ab:

„Alle Nationen erwarten, daß der Frühling des heurigen Jahres zum wirklichen Völkerfrühling werde. Wir haben keine Zeit mehr zu verlieren. Gelingt es uns jetzt nicht, das Chaos zu ordnen, so werden sich die Mächte der Zerstörung in einem solchen Maße das Feld sichern, daß sie nicht mehr besiegt werden können. Deutschland steht jetzt an demjenigen Punkte, wo sich sein Schicksal definitiv entscheiden muß. Sein oder Nichtsein hängt an einem Faden. Seine Währung ist stabilisiert — und doch kann ein Windhauch sie in den Abgrund stürzen. Sein Wirtschaftsleben beginnt sich zu heben — doch nur unter der Voraussetzung, daß die Währung, deren künstlichen Charakter niemand leugnen kann, nicht zusammenbricht. Im Grunde genommen ist Deutschland hilflos wie ein kleines Kind, und statt Zahlungen von ihm zu fordern, müssen wir auf Mittel und Wege sinnen, seine nackte Existenz sicher zu stellen.“

Im weiteren Verlaufe der Unterredung sprach sich die Persönlichkeit noch weiterhin über die Frage der interalliierten Schulden aus, indem er sagte:

## Macdonalds Programmrede.

**Merktliches Selbstbewußtsein der Labour Party. — Festhalten an den großen Richtlinien. — Eine Politik des Vertrauens. — Lösung finanzieller Probleme. — Macdonalds Analyse der kontinentalen Situation. — Das Ruhrproblem. — Für ein Zusammengehen mit Frankreich. — Die Anerkennung Sowjetrußlands. — Für die Autorität des Völkerbundes.**

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

W.B. London, 12. Feber. (Woff.) Das Unterhaus war bei seinem heutigen Zusammentritt, in Erwartung der Regierungserklärung Macdonalds, überfüllt. Macdonald, der von seinen Parteigenossen mit lebhaftem Beifall empfangen wurde, führte aus, als die zweitgrößte Partei habe die Arbeiterpartei die Verantwortung übernommen und werde nur zurücktreten, wenn die verantwortlichen Führer einer der beiden Gegenparteien ein direktes Mißtrauensvotum beantragen und dieser Antrag zur Annahme gelangen würde. Die Regierung wird die in der letzten Thronrede erwähnten sozialen Maßnahmen fortführen und eine Politik des Vertrauens verfolgen. Macdonald wendet sich hierauf dem Wohnungsproblem, der Arbeitslosigkeit sowie landwirtschaftlichen Fragen zu. Er sagte zur Arbeitslosenfrage, die Regierung werde zuerst auf die Wiederherstellung des Handels ihre Aufmerksamkeit konzentrieren. Es wird nicht das Industriekapital vermindern, um Unterstützung zu schaffen. Eine der größten Schwierigkeiten im Zusammenhange mit der Ausdehnung des Handels sei die finanzielle Lage des Landes. Das Kabinett muß die gesamte Frage der Staatsschulden erwägen. Zur auswärtigen Politik erklärte Macdonald, er sei Staatssekretär des Auswärtigen geworden, um der Führung der auswärtigen Politik das Gewicht seines Amtes als Premierminister zu verleihen, bis die Aussichten besser seien. Die Sowjetregierung habe die englische Anerkennung sofort angenommen. Vor Ende dieser Woche wird Rakowicki auf dem Wege nach Moskau sein, um endgültige Anweisungen für die Eröffnung der Verhandlungen zu erhalten. Was Mitteleuropa anbelangt, so habe er, als er ins Foreign Office gekommen sei, einer sehr ernsten Lage mit Bezug auf Zentraleuropa gegenübergestanden. Das Verhältnis Frankreichs zu England sei unter der unionistischen Regierung alles andere als erwünscht gewesen. Man hat instinktiv gefühlt, daß, wenn nicht eine durch-

greifende Aenderung stattfinde, man in eine vollkommen hoffnungslose Lage geraten würde, die nur zum Ausbruch eines europäischen Krieges führen würde. Es besteht eine Lage im Ruhrgebiet mit einem Duzend hervorragender Probleme, von denen keines wirklich verwirrend für die Zukunft, aber jedes sehr beunruhigend für das Gemüt sei. Ueber die unmittelbaren Schwierigkeiten, die durch die Pfalz mit der separatistischen und Eisenbahnpolitik der Regime im Röhrenraum entstanden seien, könne er heute keine völlige Erklärung abgeben, aber er wage zu behaupten, daß ein vollständiges Übereinkommen in der Pfalzfrage in den aller nächsten Tagen erzielt werden könne. Macdonald fuhr sodann fort: „Ich muß die erste Gelegenheit ergreifen, um meine Anerkennung der sofortigen und herzlichen Mitwirkung Poincares bei der Anregung, die ich in der Frage gemacht habe, auszusprechen. Meine erste Aufgabe war, eine gesündere Atmosphäre zu schaffen. Unser Vorgehen muß vollkommen gerade, durchaus offen und mitfühlend sein, um eine Erwiderung auf der anderen Seite zu finden. Frankreich hat von einer Politik, die wir verfolgen, nichts zu befürchten, wir stimmen vielleicht mit allem überein, was es tut. Wir erwarten nicht, daß es unseren Wünschen folge, aber nichts soll zwischen uns stehen, als Wohlwollen, ehrliches Handeln und Aufrichtigkeit. Wir müssen Probleme, wie Ruhrgebiet und Separatisten, vom Standpunkt Frankreichs, Großbritanniens und Europas erwägen und alles tun, um eine befriedigende Vereinbarung zu finden.“ — Macdonald erklärte fortsetzend, weder Poincare noch er selbst haben irgendwelche Illusionen bezüglich der Aufgabe der Versöhnung und Entspannung, aber wenn sie ihre Aufgabe in dem Geiste verfolgten, in dem sie beschlossen worden sei, müßte, bevor das Jahr zu Ende gehe, Frankreich und Großbritannien mit anderen Nationen zusammenwirken, um die Bedingungen einer europäischen Regelung zu finden. Er könne nichts

tun, bevor er den Bericht der Reparationsausschüsse erhalten habe, die in Berlin und Paris eifrig an der Arbeit seien. Die Reparationsfrage bildet die Grundlage für die allgemeine Regelung. Macdonald sagte weiter, es muß ein Übereinkommen gefunden werden, und er werde seine ganze Energie zusammenraffen, um den repräsentativen Charakter und die Autorität des Völkerbundes zu vermehren. Sobald Amerika wisse, wie diese Frage ausgelegt wird, werde Amerika selbst eingreifen, um die schwebenden Fragen lösen zu helfen. Er sei vollkommen sicher, daß Frankreich und die anderen Nationen sehen würden, daß die Sicherheit der Nationen nicht in Rüstungen liege, sondern in der Gerechtigkeit der Stellung, die sie in der Welt einnehmen. Er hoffe, daß der Völkerbund immer mehr benutzt werde von internationalen Völkern zur Regelung von Fragen, deren Lösung die Nationen selbst für unglaublich halten. Deutschland muß dem Völkerbund beitreten und er hoffe auch, Rußland werde ihm beitreten. Als Premierminister habe er Rußland ohne Verzug anerkannt und habe beabsichtigt, alle ausständigen Punkte zwischen Großbritannien und Rußland zu regeln. Macdonald schloß: „Wenn die Regierung vor Ende dieser Woche stirbt, würde sie doch der Geschichte ihre Zeichen aufgedrückt haben. Sie würde etwas geleistet haben durch die Anerkennung Rußlands, sie würde etwas geleistet haben durch den Beginn einer neuen europäischen Politik und der neuen Haltung Frankreichs. Die Regierung geht darauf aus, Vertrauen zu gewinnen, in diesem Geiste beabsichtigt sie, ihr Amt zu führen. (Beifall bei der Arbeiterpartei.) Der Präsident beantragte sodann, das Haus möge sich vertagen. Der Führer der Konservativen, Baldwin, zollte der Rede Macdonalds Anerkennung. Baldwin stimmte dem Antrage auf Vertagung zu, ebenso Asquith. Der Liberale Kennworth, der Abgeordnete Warth erhoben jedoch Einspruch. Nachdem noch mehrere Abgeordnete zur Rede des Ministerpräsidenten Stellung genommen hatten, wurde das Unterhaus vertagt.“

## Telephonische Nachrichten.

**Bosnien und die Herzegovina vom Weltverkehr abgeschnitten.**  
 Belgrad, 12. Feber. Auf Grund des schlechten Wetterverkehrs in ganz Bosnien und in der Herzegovina unterbrochen sei.

## Die Liquidierung der Provinzialregierung in Kroatien und Slowenien — eine fertige Tatsache.

ZM. Zagreb, 13. Feber. Wie die „Novosti“ erfahren, ist die Liquidierung der Provinzialverwaltungen in Kroatien und Slowenien als eine fertige Tatsache zu betrachten. Der neue Obergespan von Osijek Dr. Gabrel hat bereits gestern seinen Dienst im Osijeker Kreise angetreten. Heute oder morgen werden die Obergespanne von Karlovac und Strem ihre Funktionen übernehmen, während der bisherige Statthalter Dr. Timic seinen Posten als Obergespan von Zagreb spätestens bis Sonntag übernehmen soll.

## Börse.

Zürich, 13. Februar. (Schlußkurse. Eigene Berechnung.) Paris 26.15, Belgrad 6.85, London 24.67, Prag 16.70, Mailand 25.10, New-York 574.75, Wien 0.008120.  
 Zagreb, 13. Februar. (Schlußkurse.) Paris 171.50—376.50, Zürich 1442.50—1452.50, London 355.50—358.50, Wien 11.61—11.81, Prag 240.50—243.50, Mailand 359.62—362.62, New-York 82.10—83.10.

„Wir haben alle die Ueberzeugung gewonnen, daß die Mitwirkung Amerikas an der Lösung der Schuldenfrage unerlässlich ist. Amerika aber hat zu verstehen gegeben, daß es nur unter einer Bedingung bereit ist, mit uns über dieses Problem zu reden: daß die Möglichkeit eines militärischen Konfliktes zwischen Frankreich und Deutschland beseitigt ist. Solange in der Behandlung der großen Nachkriegsprobleme Methoden angewandt werden, die sich nicht auf rein moralische Kräfte stützen, sind die Vereinigten Staaten nicht in der Lage, Europa ihre so unumgänglich notwendige Hilfe angedeihen zu lassen.“

Nettoertrag der Eisenbahnregie . . . . .	400
Kohlenlieferungen . . . . .	800
Kohlenlieferungen . . . . .	800
Kohlensteuer . . . . .	360
Verschiedene Abgaben und Steuern . . . . .	700
Zusammen . . . . .	2.200

Wir wollen die einzelnen Posten hier nicht weiter untersuchen. Es genügt wenn wir ihnen die Summen gegenüberstellen, die von Frankreich vorausgesehen werden müssen:

Beschungskosten der Rheinlande . . . . .	995
Beschungskosten der Ruhr . . . . .	750
Annnütäten an Amerika (Beschung) . . . . .	900
Zusammen . . . . .	2.705

Es liegt auf der Hand, daß ohne die Ruhrbeschung der erste und dritte dieser Posten von Deutschland bezahlt werden müßte; der Nettoverlust Frankreichs, der durch die Ruhrbeschung verursacht worden ist, beläuft sich also auf über eine halbe Milliarde Franken für das Jahr 1924 — wenn alle Lieferungen so erfolgen, wie sie von der französischen Regierung vorausberechnet worden sind. Ich lasse hier einen Faktor außer Rechnung, der vielleicht von allen der wichtigsten ist: die ungeheure Verminderung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands . . .

### Politische Notizen.

**— Zur Südbahnfrage.** Am Montag den 11. d. beschäftigte sich der Finanzausschuss der Stupschina mit der Frage der überstürzten Südbahnverstaatlichung, mit besonderer Berücksichtigung der Forderungen, die von Seiten der Südbahnbediensteten erhoben worden sind. Verkehrsminister Dr. Kojić erklärte, keinen Ausweg finden zu können, und verdrängte die Abgeordneten mit dem Versprechen, das Gesetz über die Verstaatlichung der Südbahn in Kürze einzubringen. Bekanntlich „verstaatlichte“ der frühere Verkehrsminister Dr. Velizar Janković am 1. September 1923 die Südbahn auf einfachem Verordnungswege, wobei dem Personal alles Gute von gestern und das Allerbeste von morgen versprochen wurde. Am 16. November erschien der königliche Ulas, betreffend die Verstaatlichung, aber die Regierung hatte es veräumt, ein verfassungsmäßiges Gesetz einzubringen. So kam die Angelegenheit in den Zustand der Schwere. Inzwischen wurde ein Komitee eingesetzt, welches die finanziellen Anforderungen der Südbahn zu bewilligen und Verbindlichkeiten zu liquidieren hatte. Mit dem 1. Jänner 1924 wurde das Verkehrssystem in Slowenien über Nacht umgeändert, ihre das die Frage der Südbahn legal gelöst worden wäre. So wurde für Slowenien eine eigene Direktion gegründet und das Streckensystem zerrissen: die Direktion in Zagreb weist nun ein in zwei bis drei Klassen geteiltes Personal auf; dasselbe gilt für Ljubljana. Man will den Südbahnern nicht zuerkennen, daß sie nun „verstaatlicht“ sind. Die Hauptrechnungskontrolle in Beograd hält sich strikt an das Gesetz und man behauptet dort, die Südbahner seien nicht verstaatlicht worden. Aus diesem Grunde weigert sich die Hauptkontrolle, die aus der römischen Vereinbarung resultierenden Verbindlichkeiten einzulösen. Ebenso wie die „Verstaatlichung“ der Südbahn ist auch die Ratifikation des Südbahn-Arrangements von Rom für unseren Staat von Nachteil gewesen, und man ist in Beograd erst jetzt zur Erkenntnis gelangt, daß Italien einen namhaften Gewinn aus der Angelegenheit zu schlagen wußte.

**— Die Stellung Poincares erschüttert.** In französischen Kreisen, die zu dem Präzidenten Millerand gute Beziehungen unterhalten, wird betont, daß in der Auseinandersetzung, die gegenwärtig zwischen Frankreich und England stattfindet, Herr Poincare um seine Existenz als Politiker mehr noch als um machtpolitische Fragen kämpft. Alle Macht sei für kurze Zeit in den Händen dieses Mannes konzentriert, da die Kammermehrheit, von jeher an hervorragenden Köpfen arm, ihre ganze Macht auf die Vorbereitung des Wahlschlusses konzentriert. Auch ohne besondere Vollmachten sei Poincare heute der Diktator, dessen Willen kein ernsthafter Widerstand mehr entgegensteht. Aber seine Diktatur gleiche mehr und mehr derjenigen gewisser römischer Soldatenkaiser, die morgens beim Erwachen nie wußten, ob die Macht noch tatsächlich ihnen gehörte. In dieser Beurteilung ist ganz gewiß ein gutes Stück Uebertreibung; doch muß von jedem Kenner der

Verhältnisse zugegeben werden, daß sich die politische Frage in Frankreich bis zum Äußersten zugespitzt hat. Die Entsendung der Sachverständigen nach Berlin schlug eigentlich eine Bresche in das poincaristische System, und die Logik hätte gefordert, daß die politischen Streitfragen zwischen Frankreich und England in kürzester Zeit gelöst worden wären. Statt dessen erleben wir hier eine Maulwurfsarbeit, die in dem Augenblicke verderblich werden muß, wo England, sich auf gewisse internationale Abmachungen berufend, ein sogenanntes „Veröhnungsultimatum“ stellen wird. Der Kampf zwischen den aufbauenden und den zerstörenden Kräften ist an seinem entscheidenden Stadium angelangt. Herr Poincare gibt trotz der außerordentlichen Nervosität, die jedem Kammerbesucher gerade in den letzten Tagen auffiel, die Partie noch nicht verloren. Noch sind auf dem Schachbrett Figuren zu seiner Verteidigung — ob sie zum Endsieg genügen, steht auf einem andern Blatt.

**— Zusammentritt der Fiumaner Kommission.** Dieser Tage langten in Fiume fast sämtliche Mitglieder der italienischen und der südslawischen Delegation ein, die im Sinne des Zusatzprotokolls die definitive Grenze zwischen Italien und Jugoslawien zu bestimmen und die Frage des Postregimes wie auch des Bahnverkehrs im Fiumaner Hafen zu bereinigen haben. Die erste Sitzung der Kommission fand in Abbazia statt. An der Spitze der italienischen Delegation steht der Senator Quartieri, die jugoslawischen Unterhändler leitet der General Djuba Milk.

### Tageschronik.

**t. Aus der Lehrerschaft.** In den Ruhestand wurden versetzt: Fräulein Maria Opasie-Briser (Rastenberg-Krčevina) und Herr Jakob Kovacic (Prageritz). — Zu definitiven Handarbeitslehrerinnen in der 3. Kategorie, 1. Gruppe, sind ernannt worden: Karoline Dvořak in Losenjgrader; Mathilde Zvinsel in Karaplje; Marica Paulsel in Rače; Ivanka Brus, Emma Krajnc und Beate Sedeviš in Maribor; Angela Karba in Rečica und Jospine Tratnik in Celje. In die 3. Kategorie, 2. Gruppe, wurden eingeteilt: Anna Smolnitar in Vojnik; Marija Gobnis in Prede; Jda Rotnik in Selnica; Emma Sečel Cajnslo in Sv. Vojensk; Maria Mit in Rogaska Slatina; Anna Povh in St. Benedek; Marica Trobec in Kostanj. In die 3. Gruppe dieser Kategorie wurden eingeteilt: Kofalka Gaberc in Leken und Franja Urbas in Braslovče. Zum definitiven Religionslehrer in der 2. Gruppe, Kategorie 2, wurde Herr Martin Petek in Maribor ernannt. In die 4. Gruppe dieser Kategorie wurde auch Herr Franjo Lukman in Celje eingeteilt.

**t. Ein neues deutsches Tagblatt in Jugoslawien?** Wie der „Slov. Narod“ aus Wien erfährt, beabsichtigt eine gewisse Gruppe von Politikern ein großes, in deutscher Sprache geschriebenes Tagblatt zu gründen.

**t. Die 100-Dinarstempel,** die dem Verkehr bereits entzogen sind, können noch bis 28. d. bei allen Steuerämtern ausgetauscht werden.

**t. Neue Namen der Bahnhöfe in Zagreb und Ljubljana.** Auf Grund einer Verordnung des Eisenbahnministers heißt die Station Zagreb „državni kolodvor“ von nun ab „Zagreb, Glavni kolodvor“; „Zagreb“ zu „Ljubljana“ aber „Zagreb, Sava“. Die Ljubljanaer Bahnhöfe „Ljubljana, glavni kolodvor“ und „Ljubljana, dolenski kolodvor“ behalten ihre bisherigen Bezeichnungen; der Bahnhof „Ljubljana, državni kolodvor“ heißt jedoch nunmehr „Ljubljana, gorenjski kolodvor“.

**t. Ein fünffüßiges Kalb.** In Mramornal (Vojvodina) hatte die Kuh des dortigen Landwirts Johann Bolland ein fünffüßiges Kalb geworfen. Der fünfte Fuß befindet sich zwischen den Vorderfüßern und ist nach allen Seiten hin beweglich. Das Kalb ist kräftig und gesund.

**t. Abrüstung in Belgien.** Die belgische Regierung beschloß, die Festungen Namur, Antwerpen und Lüttich, die im Weltkriege bekanntlich eine große Rolle spielten, aus finanziellen Gründen zu schleifen.

**t. Das Belvedere in Wien — ein Kaffeehaus.** Wie aus Wien berichtet wird, soll das Schloß Belvedere, der einstige Besitz des früheren Thronfolgers d'Este, in ein Kaffeehaus umgewandelt werden. Um die Konzeption bezieht sich der Riese des ehemaligen christlich-sozialen Abgeordneten und ehemaligen Unterstaatssekretärs Wais.

### Marburger Nachrichten.

**m. Stellenausschreibung.** Der hiesige Stadtmagistrat hat die Stelle eines Konzeptbeamten ausgeschrieben. Die politisch-praktische Prüfung ist Bedingung. Besuche mit Angabe der gewünschten Rangklasse sind bis 27. d. dem Stadtmagistrate vorzulegen. Stadtmagistrat Maribor, am 12. Februar 1924. Ordar m. p., Bürgermeister.

**m. Volksumiversität.** Dem Vortrag des Fachlehrers Herrn A. Stala, der am Montag den 11. d. stattfand, wohnten ziemlich viele Zuhörer bei. Man erinnerte sich gewiß des interessanten Vortrages des Genannten vor 14 Tagen über serbische Poesie. Der Vortragende führte die Zuhörer in großen Zügen in das Wesen der Psychoanalyse ein. Er legte in mehreren Beispielen dar, wie unangenehme oder erschütternde Eindrücke, empfangen im unbewußten Zustande manche seelische Störungen auslösen, ohne ein Erinnern an deren Ursachen zurückzulassen. Der Vortragende wies auch auf die Erfolge in der Heilung solcher Kranker hin. Der Psychiater muß darauf bedacht sein, diese Eindrücke, die den krankhaften Zustand hervorgerufen hatten, in das Bewußtsein des auf diese Weise Erkrankten zurückzurufen, um sie durch starke Gründe wieder zu zerstreuen. Erst gelang dies durch Hypnose, aber auch durch starkes Wollen und unermüdete Arbeit des Psychiaters wurde es möglich, die Seele zu „reinen“. Auch den Traumbildern der Erkrankten wurde Bedeutung beigegeben. Der Vortragende löste seine Aufgabe durch die Bearbeitung des gewaltigen Stoffes, der mit seinen einzelnen Teilen genügen würde, Material zu mehreren Vorträgen zu liefern, auf das Glänzende. Ein-

ge abstrakte Beträge, die in dieser Materie fast unumgänglich sind, erläuterte der Vortragende sehr gut durch konkrete Beispiele und Gleichnisse, um sie den Zuhörern verständlich zu machen. Daß ihm dies gelungen war, bewies die Aufmerksamkeit des Publikums, das mit Interesse den Ausführungen des Vortragenden folgte. Man verließ denn auch mit Befriedigung den Vortragssaal und ließ es an Beifall für den Vortragenden nicht fehlen.

**m. Legitimationen für die Prager Messe.** Legitimationen für den Besuch der Prager Messe, welche in der Zeit vom 16. bis 23. März d. J. stattfindet, sowie Wohnungsanweisungen sind in der Verwaltung unseres Staates erhältlich.

**m. Die Beamtenmesse befindet sich am** Slomšov trg 17 (Kafino). Mittag- und Abendtisch 50 K. Als Mitglieder werden Staats- und Privatangestellte aufgenommen.

**m. Konkurs der Firma Racun und Fabiani.** Ueber das Vermögen der Firma Racun und Fabiani wurde der Konkurs verhängt. Die erste Gläubigerversammlung findet am 20. d. um 10 Uhr vormittags beim Kreisgericht Maribor (Zimmer Nr. 53) statt. Die Anmeldefrist läuft bis 10. März.

**m. „Das Auge des Juges.“** Nach langjähriger Pause trat die Lokomotivführervereinigung am 9. d. mit einem Feste vor die Öffentlichkeit. Eine ausgewählte, bunte Gesellschaft, welche die Tagesfragen für kurze Stunden vergessen wollte, hatte sich bei gedekten Tischen zwanglos zusammengefunden. Dienstfreie Kollegen mit ihren Familien sowie Freunde und Gönner unseres Berufes hielten uns das Fest verschönern; auch Gäste aus Ljubljana und Prageritz waren anwesend. Selbst die Heilhausleitung mit Beamtenschaft sowie die Finanzwelt waren vertreten. Genußreiche Stunden bereitete uns die Musik und nicht minder die Sänger der „Drava“. Reichlicher Beifall lohnte ihre Leistungen. Auch die Tanzlustigen kamen auf ihre Rechnung. Herzlichen Dank allen Besuchern und jenen, die durch Spenden das Fest ermöglichten. — Das Komitee.

**m. Neu für Maribor! Zigeuner-Trio: Zimbal, Klarinette und Viola,** kommt aus dem Banat und spielt jeden Abend im Parloca mit dem Beginne um 9 Uhr. 1494

**m. Verhaftungen.** Der Bäderlehrer A. P. wurde verhaftet, weil er seinem Hausherrn einen größeren Geldebetrag aus der Brieftasche stahl und dann in seine Heimat entfliehen wollte, was ihm aber nicht gelang, da er früher arretiert werden konnte. Bei seiner Verhaftung fand man bei ihm noch über 400 Dinar. — Gestern wurde ein gewisser J. A. wegen Unterschlagung und Diebstahls verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

**m. Im Banne des Alkohols.** Der in Maribor wohnhafte S. sprach gestern etwas mehr als sonst dem Alkohol zu, was ihn alsbald „aus den Fugen hob“; er begann herumzutollen, was die Polizei zum Einschreiten veranlaßte. S. wurde auf die Wachtube gebracht, wo er die notwendige „Belohnung“ erhielt.

**m. Unangenehme Täuschung.** Der Hausbesitzer Kopriunik aus Fala kam eines Tages

### Kinder des Rheines.

Roman von Annä Wothé.  
Amerikanisches Copyright 1918 by Wothé, Wagn, Leipzig. \*)

89 Nachdruck verboten.

„Es muß sein, gnädiges Fräulein,“ gab er fest zurück und seine Augen hatten einen so starken Ausdruck, daß Gerdes erschrocken schwebte.

Sie wollte den Vorbeil, der sich ihr nun bot, nicht aufgeben. Wer weiß, wann ihr Jochen von Winkel wieder einmal begegnete und fast schüchtern fragte sie:

„Warum haben Sie mir nicht den Grund gesagt? Warum haben Sie es gelitten, daß ich zweifeln mußte, wo ich so gern vertrauen wollte?“

Jochen biß die Zähne fest aufeinander. Eigentlich war es eine Höllequal, hier dem Lieben, süßen Geschöpf fremd und hart gegenüberzutreten und die verhaltenen Tränen zu sehen, die in den holden Blauaugen funkelten.

„Es gibt Dinge im Leben, gnädiges Fräulein, die sich überhaupt nicht aussprechen lassen. Nehmen Sie an, ich hätte ein Verbrechen getan oder eine Sünde begangen, die mich schweigen heißt.“

„Das glaube ich von Ihnen nicht,“ mißtraute Gerdes mit leuchtenden Augen,

„nein, nein, es ist etwas anderes, Herr von Winkel.“

„Warum quälen Sie mich? Ist es denn so schwer, wahr zu sein?“

„Ja, gnädiges Fräulein, oft ist es sogar ganz unmöglich.“

„Aber Sie werden nicht leugnen, daß Sie mir mit Absicht ausweichen? Seit mehr als Jahresfrist haben Sie nicht ein einziges Mal unser Haus betreten, alle Einladungen meines Vaters schlagen Sie aus.“

Eine leichte Röde huschte über das braungebrannte, bartlose Gesicht Jochens.

„Zugegeben,“ antwortete er mit einer leichten Verbeugung, „doch Sie dürfen das nicht als eine persönliche Beleidigung nehmen, gnädiges Fräulein, sondern für eine Schicksalsfügung, gegen die zu kämpfen ich leider ohnmächtig bin.“

„Sie quälen mich,“ kam es tonlos von Gerdes Lippen, „wie mich nie jemand gequält.“

Jochen ballte die Hände. Der Jörn packte ihn, daß er sich hatte hinreißen lassen, aus dem Menschengewühl des Achterdecks herauszutreten, um Gerdes zu begegnen. Das liebe, holde Wesen, mit den bittenden, seelentiefen Augen sich so nahe zu wissen, machte ihn unsicher und weich und das durfte nicht sein.

„Nichts liegt mir ferner, gnädiges Fräulein,“ sagte er für sich, „als Ihnen wehe zu tun. Ich glaube messen, gnädiges Fräulein,

täuschen sich auch in diesem Punkte vollkommen über sich selbst. Ich sehe Sie ja oft als die Heiterste, von Bewunderern umgeben, in großer, fröhlicher Gesellschaft und man sagt, daß bald wieder in Bagarach die Hochzeitsglocken läuten werden.“

Durchdringend ruhten seine Augen auf ihr. Er mußte wissen, ob das Gerücht Wahrheit, das Gerdes mit einem jungen Offizier für verlobt erklärte.

Tiefe Röte flammte über Gerdes reizvolles Gesichtchen, dann aber krauste sich das Räschen verächtlich und sie schnippte wegwerfend mit den Fingern.

„Es ist furchtbar billig und bequem,“ stieß sie hervor, „derartige zu behaupten. Für mich werden die Parader Hochzeitsglocken nie klingen, sie haben an Bertrudis Hochzeitstage auch mein Glück zu Grabe geläutet.“

Sie wandte sich jörnig ab und trat trotzig an die Reeling. Er brauchte nicht die brennenden Tränen zu sehen, die ihr in die Augen schossen.

Jochen stand ganz still und umfing mit seinen Händen zärtlich die geliebte Gestalt, aber er wagte nicht, Gerdes zu folgen.

Hatte sie es erwartet?

Ihm war, als hörte er den Herzschlag der Geliebten, als müsse er sie wild in seine Arme reißen, um sie nie wieder zu lassen.

Doch es durfte nicht sein. Mit eiserner Gewalt hielten ihn unzerbrechbare Ketten.

Wenn die endlose Fahrt doch nur ein Ende nähme.

Er hatte seine Kräfte weit überschätzt.

Nun war St. Goarshausen erreicht. Im Abendglühen schaute Burg und Kapellenbogen hernieder auf die schimmernden Rheinwellen, die wie eine breite Goldstraße dahinzogen, in den Himmel hinein.

Von roter Blut umloht tauchte jetzt der schroffe Loreleielsen, von gefährdenden Lippen, dem sogenannten „Gewirr“ umgürtet, die schon manchem Fahrzeug zum Verhängnis wurden. Ihnen zu entgehen, fuhr das Schiff plötzlich stark nach rechts. Aber es war wohl den Stromschnellen bereits zu nahe gekommen, denn brausend brachen sich die Wellen an seinem Bug und im bedenklichen Schwanken weigte sich der Rheindampfer leicht zur Seite.

Unruhe am Achterdeck. Rufen und Schreien. Rachen und Hilferufe tönten durcheinander.

Gerdes hatte ihre Hände fest um die Reeling geklammert. Still stand sie, sicher und furchtlos.

Im nächsten Augenblick war Jochen, alles vergehend, an ihrer Seite.

„Wir sitzen fest,“ sagte er atemlos. „Das Schiff ist auf die Klippen gerannt, folgen Sie mir, bitte, schnell. Man wird ohne Zweifel Boote ausfahren und es wird schwierig sein, einen Platz zu erobern.“

in ein Gasthaus in die Stolna ulca, wo seine Tochter Angela Kochen lernt. Er setzte sich zum Ofen auf die Bank und legte ein sehr geschmackvoll verpacktes Entilopalet neben sich. Neben ihm saß ein fremder Gast, mit dem er nur einige Worte sprach. Als er weggehen wollte, bemerkte er, daß der fremde Gast und mit diesem auch sein Paket verschwunden war. Nach einigen Tagen kam die Frau des „fremden Gastes“ in das Gasthaus und als sie sich wieder entfernen wollte, schrie ihr die Kellnerin nach: „Sie, sagen Sie Ihrem Manne, daß er das Paket zurückbringt, welches er mitgenommen hat!“ — Der „fremde Gast“ hatte sich inzwischen überzeugt, daß er sich sehr getäuscht hatte, da sich in dem Paket nur eine Viehmedizin befand, die er nicht gebrauchen konnte. Er schämte sich, das Päckchen selbst zurückzutragen, weshalb seine Frau diese Aufgabe übernahm, das Päckchen am 12. d. ins Gasthaus zurückbrachte und um Entschuldigung bat: ihr Mann wäre betrunken gewesen und hätte nicht gewußt, was er tue . . .

**m. Taschendiebstahl.** Der in Radnani wohnhafte Othmar Steinbacher erstattete bei der Polizei die Meldung, daß ihm in einem hiesigen Gasthause aus der Tasche eine schwarze Brieftasche mit 150 Dinar gestohlen wurde. In der Brieftasche befanden sich eine Jagdkarte, ein Waffenpaß und zwei Eisenbahnerlegitimationen.

### Beltauer Nachrichten.

**p. Ernennungen.** Der bisherige Assistent der chirurgischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Ljubljana, Herr Doktor Alexander Kühr, wurde zum Primarius der chirurgischen Abteilung des hiesigen Krankenhauses ernannt. — Frä. Mathilde Zwinzel wurde zur Handarbeitslehrerin in Karaplje (bei Maria-Neustift) ernannt.

**p. Stellenausschreibung.** Die Oberlehrerstelle an der 7klassigen Volksschule in St. Barbara in der Kollos ist ausgeschrieben.

**p. Die Zustände in der städtischen Badeanstalt.** Jedem ständigen Besucher der hiesigen städtischen Badeanstalt dürften die standalösen Zustände, die noch bis vor nicht allzulanger Zeit den Besuch der städtischen Badeanstalt fast unmöglich machten, in guter Erinnerung sein. Heute müssen wir die erfreuliche Tatsache feststellen, daß sich die Verhältnisse in der Badeanstalt immer mehr bessern und daß man bereits zu menschenwürdigen Verhältnissen gekommen ist, was nicht in allerlehter Linie ein Verdienst unseres neuen Bürgermeister ist.

### Ellner Nachrichten.

**c. Trauung.** In Celje fand vor kurzem die Trauung des Herrn Karl Verbar, des Leiters der Orgelschule und Hausbesizers in Breg bei Celje, mit Frä. Anna Jagrič, der Tochter des Herrn Oberoffizials und Hausbesizers Jagrič aus Rojze, statt.

**c. Todesfall.** Hier starb am Dienstag den 12. d. der Handelschüler Boris Salmič im jugendlichen Alter von 14 Jahren. Der Verbliebene war ein Sohn des hiesigen Uhrmachers Herrn Salmič.

Gerdes sah ihn mit spöttischen Augen an. „Zittern Sie um ihr Leben?“ „Nicht um das meine, um Sie zittere ich, Gerdes.“ „Hatte er das wirklich gesagt?“ Gerdes schloß erschauernd die Augen. „Es ist keine Gefahr,“ kam es leise aus ihrem Munde. „Nein, wenn das Volk verständig ist, gewiß nicht. Sehen Sie nur, wie sich die Menge zur Schiffstreppe drängt und ein wilder Kampf, der sich bereits um die Boote entwirrt.“ „Kommen Sie, ich flehe Sie an!“ Gerdes schüttelte den blonden Kopf. „Nein, ich mag nicht mit den Besessenen da um mein Leben ringen. Die Angst der Leute ist übertrieben, ehe das Schiff sinkt ist längst Hilfe da.“ Ein lauter Krach unterbrach ihre Worte. „Der Kessel scheint explodiert. Ich bitte Sie, folgen Sie mir.“ „Es hat Zeit,“ gab Gerdes gleichmütig zurück. „Jedenfalls wird nun bald ein anderer Dampfer zu Hilfe kommen. Da naht schon eine Menge kleiner Boote uns aufzunehmen.“ „Sie kommen nicht an den Donauufer heran, die Strömung ist zu stark. Alle Anstrengungen der Mannschaften sind vergeblich.“

(Fortsetzung folgt.)

**e. Stadttheater.** Am Sonntag den 11. d. wurde das Volksstück „s Kulleri“ bei ausverkauftem Hause aufgeführt. Im allgemeinen war der Eindruck des Stückes ein recht guter. Am Freitag den 17. d. wird dieses beliebte Volksstück wiederholt.

**c. Sitzung des Stadtschulrates.** Die nächste Sitzung des hiesigen Stadtschulrates findet am Donnerstag den 14. d. um halb 18 Uhr mit der üblichen Tagesordnung statt.

**c. Tolsuniverzitat.** Die „Jugoslovansta Matica“ stellte der Tolsuniverzitat skoptische Ausnahmen bosnischer Städte und Landschaften zur Verfügung und veranstaltet mehrere Vorträge für die Schuljugend. Donnerstags den 14. d. um halb 8 Uhr abends findet ein Vortrag auch für Erwachsene im Zeichen-ssaale der Knabenbürgerschule statt. (Kein Eintritt!)

**c. Unglücksfälle.** Fr. Weber, Fleischergehilfe beim Fleischermeister Rebenichg, glitt auf der Steige aus und brach sich beide Hände. — Jesh Mojs, Arbeiter der Ersten jugoslawischen Holzindustrie in Celje, brach sich bei einem Falle das linke Bein. — In der Fabrik Westen erlitten mehrere Arbeiter leichte Verletzungen. — In der Gerberei Polzela fiel auf den Arbeiter Ivan Novak eine Menge Holz, wobei sich Novak das linke Bein brach.

### Theater und Kunst.

**Repertoire des Nationaltheaters in Maribor** Mittwoch den 13. Feber: Geschlossen.

Donnerstag den 14. Feber: „Mercadet“, Ab. D.

Freitag den 15. Feber: Geschlossen.

Samstag den 16. Feber: „Der mächtige Ring“, Premiere.

Sonntag den 15. Feber um 15 Uhr: „Der mächtige Ring“.

Sonntag den 17. Feber um 20 Uhr: „La Traviata“.

**+ Repertoireänderung.** Am Donnerstag den 14. d. wird nicht das „Dreimäderhaus“ für das Ab. B, sondern Balzacs Komödie „Mercadet“ für das Ab. D. gegeben.

**+ Ein neues Drama von Val. Brjusoff.** Der russische Dichter Valerius Brjusoff vollendet ein Drama, betitelt „Auf dem Komet“, welches in der Regie von Meyerhold am Moskauer Theater in Szene gehen wird.

**+ Boris Godunow in Berlin.** Ende Feber gelangt Mussorjstks „Boris Godunow“ an der großen Volksoper in Berlin zur Aufführung. Die musikalische Leitung übernimmt Generalmusikdirektor Eugen Jentzar.

**+ Werfels „Weltfreund“ französisch.** L. Charles-Baudouin übertrug das Gedichtbuch „Der Weltfreund“ von Franz Werfel ins Französische. Das Werk erscheint im Verlage der Librairie Stoc (Paris 7, rue du Vieux-Colombier), und zwar im Rahmen der Sammlung „Dichtung der Zeit“, welche Iyrische Werke von Tagore, Wurtain, Joube, Endrars und Kipling umfaßt.

### Aus dem Gerichtssaale.

**— Die Folgen übermäßigen Alkoholkonsums.** Der Eisenbahner A. K. kam am 26. August v. J. stark angeheitert mit seiner Frau aus Lajtersberg nach Hause und fing mit ihr zu streiten an, welchem Streite dann Schlägereien folgten. Schließlich mußte die Polizei gerufen werden. Weil sich aber auch die im selben Hause wohnhafte Eierhändlerin M. K. in den Ehestreit hineinmischte, den K. beschimpfte und ihr der bei ihr wohnhafte J. St. sekundierte, entstand eine Schlägerei, wobei der K. ein beträchtlicher Schaden zugefügt wurde. Infolge polizeilicher Anzeige wurden alle drei angeklagt und in beiden Instanzen verurteilt: M. K. und A. K. zu je 10 Tagen, St. hingegen zu 14 Tagen Arrestes. M. K. klagte auch K. wegen boshafter Beschädigung, dieser wurde jedoch am 12. d. vom Bezirksgerichte freigesprochen, weil der Richter annahm, daß K. mitschuldig sei, weil sie sich in den Ehestreit einmischte und weil sie angab, daß 50 Eier zertrümmert worden wären, welcher Aussage der Richter jedoch keinen Glauben schenkte.

**— Zwei Fälle bedenklichen Ankaufes.** Titus Holznecht, Besitzer aus St. Lorenzen, lehrte eines Tages aus Maribor heim und kaufte unterwegs auf der Trzaska cesta von einem Burschen, der sich als Viehreiber ausgab, einen Strid um 40 K., den er um 60 K. weiterverkauft. Da aber der Strid einem Gastwirte in Maribor gestohlen worden war, wurde Holznecht wegen unbedenklichen Ankaufes zu 60 Dinar, eventuell zu 24 Stunden

Arrestes verurteilt. — Die Besitzerin Antonia Sori aus Vernik kaufte im Monate Dezember v. J. von zwei unbekanntem, nur Deutsch Sprechenden Burschen eine Kaffeemühle, Fenstervorhänge und Leintücher um 940 K. Als es bekannt wurde, daß in der Wohnung des derzeit in der Tschchoslowakei als Konsul weilenden Juan Robičel in Ramnica in der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember ein Einbruch verübt wurde, fragte die Gendarmerie bei Sori an, die die angelaufenen Waren auch sofort übergab. Antonia Sori wurde wegen bedenklichen Ankaufes angeklagt und zweimal verurteilt, daß erste Mal zu 200 Dinar, eventuell zu 4 Tagen Arrestes, und am 12. d. zu 100 Dinar, eventuell zu zwei Tagen Arrestes. Gegen letzteres Urteil brachte die Angeklagte die Nichtigkeitsbeschwerde ein.

**— Preistreiferei.** Der Gastwirt Alexander Celec wurde in beiden Instanzen zu 24 Stunden Arrestes und zu einer Geldstrafe von 1000 Dinar verurteilt, weil er Wein zu 36 K. verkaufte, den er um 14 K. eingekauft hatte.

**— Ein Jäger „von altem Schrot und Korn“?** Der Besitzer Michael Krpic aus G. Lendava schloß am 15. November zwei dem Ludwig St. gehörige Kaninchen in der Meinung, da es Wildhasen sind, und nahm sie mit. Krpic wurde deshalb angezeigt und in beiden Instanzen zu einer Woche Arrestes verurteilt.

**— Fahrlässiges Fahren.** Der Besitzer Jos. Jücher aus Sv. Trojica fuhr am 2. Juni v. J. bei Sv. Benedikt mit seinem Wagen so schnell, daß er bei dieser Gelegenheit die vorübergehende Marie Koller überfährt und ihr eine schwere körperliche Verletzung zuzugute. Jücher wurde infolgedessen vom Bezirke wegen Fahrlässigkeit in beiden Instanzen zu 150 Dinar, eventuell zu drei Tagen Arrestes und zur Zahlung von 2638 Dinar an die Beschädigte verurteilt.

**— Unterschlagung.** Der Besitzer Michael Matusa in Dolina bei Lendava hatte von mehreren anderen Besitzern Gelder für das Agraramt eingehoben, dieselben dem Agraramt jedoch nur teilweise abgeführt. Matusa wurde deshalb vom Kreisgerichte Maribor zu einer Woche strengen Arrestes verurteilt.

### Volkswirtschaft.

**× Eine englische Anleihe für unsere Industrie.** Wie der „Morgen“ erfährt, steht die Aufnahme einer Anleihe von 23.5 Millionen Pfund in England für die südslawische Industrie bevor. Die Verzinsung beträgt im ersten Jahre 17 Prozent, in den nächsten Jahren 13 bis 14 Prozent. Die Industrie leistet eine Sicherstellung in Form von Hypotheken auf die Fabriksbetriebe und durch Wechsel.

**× Weinausfuhr für Doppelbesitzer.** Der „Slov. Narod“ berichtet: Die südslawische Regierung bewilligte den Doppelbesitzern österreicherischer Staatszugehörigkeit die zollfreie Ausfuhr von Wein für jene Quantität, die für den Hausgebrauch festgesetzt ist.

**× Schwierige Finanzlage Deutschlands.** Der neuerliche Sturz der Rentenmark hat in Berlin äußerste Besorgnis erregt. Die Lage auf dem Devisenmarkt ist äußerst kritisch. Der Dollarkurs liegt die 53. Billion bereits hinter sich. In Wirtschaftskreisen verlautet, daß Schritte unternommen worden seien, um eine Anleihe bei der Morgan-Gruppe zu perfektuieren. Georg Whisney, ein Mitglied dieser Gruppe, sei bereits auf dem Wege nach Europa.

**× Der Clearingverkehr in Jugoslawien.** Nach einer neuen Statistik des Post- und Telegraphenministeriums ist der Clearingverkehr von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen. So betrug der Gesamtverkehr am 5. November 1918 7.438.137 Dinar. Am 31. Dezember 1923 bezifferte sich der Clearingverkehr auf 26.899.020.216 Dinar.

**× Fahrpreisermäßigung für den Besuch der Zagreber Messe.** Die Generaldirektion der Staatsbahnen in Beograd hat hinsichtlich der Zagreber Wurmtermesse, die vom 27. April bis 5. Mai d. J. dauert, folgende Privilegien gewährt: 1. Besucher zahlen den halben Fahrpreis, dürfen aber die Fahrt nicht unterbrechen und müssen bei ihrer Rückfahrt auf der Messelegitimation die Bestätigung, daß sie die Messe auch wirklich besuchten, vorweisen können; bei ihrer Hinreise kaufen sie die ganze Karte, die dann auch zur Rückreise dient. 2. Für Ausstellungsgegenstände sind nur die halben Frachtgebühren zu entrichten. 3. Das Privilegium für die Reisenden währt nur vom 13. April bis 12. Mai d. J., und zwar für Personenzüge, gemischte und Schnellzüge mit Ausnahme des S. D. C. (Simplon-Orient-Expres) und der Schnell-

züge Nr. 3 und 6 auf der Strecke Bograd-Zagreb.

**× Schweizerische Mustermesse in Basel.** In der Zeit vom 17. bis 27. Mai d. J. wird in der bedeutenden Rheinstadt Basel die Schweizerische Mustermesse, eine seit dem 15. Jahrhundert bestehende Veranstaltung, abgehalten werden.

### Letzte Nachrichten.

#### Sitzung der Stupschina.

**Die Angelegenheit Wilder. — Vertagung der Finanzratifikationsdebatte.**

**3M. Beograd, 13. Feber.** Die heutige Stupschinasitzung wurde um 10 Uhr vormittags eröffnet. Bei der Verlesung des Protokolls führt Abg. Wilder Beschwerde dagegen, daß er gestern nicht das Wort erhielt, als er die Abstimmung im Finanzratifikationsrat zur Sprache bringen wollte. Dadurch habe der Präsident die Geschäftsordnung verletzt. Der Abgeordnete verlangt, daß die Stupschina die bei dem Finanzratifikationsrat vorgefallenen Unkorrektheiten festlege und den Bericht dem Ausschusse rückübermittele. Der Stupschinasekretär nimmt dagegen Stellung, worauf der Präsident die Abstimmung darüber anberaunt, wobei die Majorität den Antrag Wilders ablehnt. Unter dem Einlaufe befinden sich auch der Bericht des Parlamentsausschusses über die Lehrprüfungen und die Dienstjahre sowie eine Anfrage des Abgeordneten Sezerov über die Agrarreferenten und Konsulten in der Wojwodina an den Präsidenten, ob dieser gewillt sei, diesbezüglich bei beiden Ministerien zu intervenieren. Präsident Jovanović erklärte, dies nicht tun zu wollen, da er sich dadurch einer Kompetenzüberschreitung schuldig machen würde. Minister Simonović gibt hierauf die Erklärung ab, er habe bereits anlässlich der Beratungen im Finanzausschusse die Mitteilung gemacht, er werde die proklamatorischen jährigen Pachtverträge nicht verlängern, da nach im Laufe dieser Session die Stupschina Gelegenheit haben werde, über die Gesetzesvorlage, betreffend die Expropriierung des Großgrundbesitzes, abzustimmen. Gegenwärtig berate jedoch der Agrarausschuss über die Agrarreform in Dalmatien und wird sofort nach Beendigung dieser Angelegenheit sich mit der Expropriierung des Großgrundbesitzes befassen. Nach kurzer Debatte wird zur Tagesordnung geschritten. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: das Finanzratifikationsabkommen, teilt der Präsident mit, er habe vom Außenminister Dr. Ninkić die Verständigung erhalten, daß dessen Unpäßlichkeit noch andauere und er daher der Sitzung nicht beizuwohnen könne. Der Minister ersucht daher, die Debatte darüber zu verschieben, was genehmigt wird. Die Sitzung dauert fort.

#### Vertagung der Ratifikationsdebatte.

**3M. Beograd, 13. Feber.** Die Nachricht von der Erkrankung des Außenministers Ninkić und der damit im Zusammenhang stehenden Vertagung der Parlamentsdebatte über das Finanzratifikationsabkommen begegnet in politischen Kreisen zahlreichen Kommentaren. Es verlautet, daß unsere Regierung bereits um eine Verlängerung der Ratifikationsfrist angejucht habe. Dieses Gerücht wurde noch nicht bestätigt. Andererseits verlautet, die Regierung werde anlässlich der Debatte über die Konventionen, die Samstag stattfinden dürfte, neue wichtige, ja sensationelle Mitteilungen machen. Der Direktor der politischen Abteilung des Außenministeriums, Todorović, benachrichtigte gestern um 8 Uhr abends den italienischen Geschäftsträger Summonte und den italienischen General Bordero über die Vertagung der Ratifikationsdebatte, mit dem Bemerkten, daß diese voraussichtlich noch in der laufenden Woche ausgetragen werden soll. Das neue Blatt „Beograd“ erfährt, Italien habe die Absicht, Anleihen von je 100.000 Lire an Rumänien, Polen und unser Königreich zu gewähren, um durch dieses Entgegenkommen in intimere Beziehungen zur Kleinen Entente zu treten.

### Allerlei.

**a. Die bidsten Männer Europas** werden in England hervorgebracht, obgleich dort so viel hagere Lords und magere Ladies herumlaufen. Ein Lincolnier Viehhändler mog, als er 29jährig starb, 290 Kilo, der Spezereihändler Edward Bright, der 1750 im Alter von 30 Jahren starb, 308 Kilo. Das war ein unerreichter Rekordmann, eine wahre „Masse für sich“, aber wohl eher zu bedauern als zu bewundern.

**a. Mertei.** Der aufmerksame Spaziergänger wird zur jetzigen Jahreszeit zwischen den Trupps unserer gewöhnlichen Buchfinken auch noch Vertreter einer anderen Finkenart bemerken, die während der schönen Jahreszeit nicht zu sehen war. Diese Vögel tragen ein buntes Gefieder, aber nicht so harmonisch abgetöntes Federkleid und lassen als Lockruf nicht das fröhliche „Pint, pint“, sondern ein häßliches Quaken hören, sind auch im Gegenlag zum Buchfinken herzlich schlechte Sänger. Es sind Bergfinken, die in nordischen Ländern brüten, aber im Winter nach Mitteleuropa kommen, oft in ungeheuren Massen. Dies gilt, wie Dr. Kurt Mierde in seinem „Vogelbuch“ (Brandt'scher Verlag in Stuttgart) schreibt, namentlich für solche Jahre, in denen die Buchenwälder reichlich Samen tragen, denn die Bucheckern bilden die Lieblingsnahrung des Bergfinken, der sich dann oft in wolkenartigen Menschengewirren in solchen Gegenden herumtreibt. Man suchte früher die Schlafplätze dieser Massen ausfindig zu machen und schob dann die schlummernden Vögel bei Tagesanbruch einen nach dem andern mit dem Blasrohr herunter, da die Bergfinken als ein besonderer Lederbissen galten.

Die neue Hochzeitslustige. Aus einer kleinen mitteldeutschen Stadt wird folgender Vorfall berichtet: „Wir winden dir den Jungfernkranz“, löste es dieser Tage in hellstem Chor die Straßen entlang und werden von den hochzeitlichen Klängen angeleitet, an

das Fenster eilte, konnte einen gewiß nicht alltäglichen Kleinbürgerlichen Brautzug erblicken, der, wie es den Anschein hatte, ein eben getrautes Paar von der Kirche nach Hause begleitete. Auf einem mit Grün geschmückten Handwagen saßen die Braut und die Trauzeugen in ihrem Hochzeitsstaat. Zwei junge Verwandte hatten die Deichsel der merkwürdigen Brautkutsche ergriffen und dienten als Gespann. Dem Wagen folgte zunächst ein einzelner Musikant mit einer verstimmt ziehharmonika, und hinterdrein kam der ganze Schwarm der Angehörigen des Brautpaares und der zur Hochzeit geladenen Gäste, jungern Trauzeugen und guter Dinge. Besonders verknüpfte sich der Schwiegerpapa, denn es war seine originelle Idee, statt einer teureren Kutsche den Handwagen entdeckt zu haben, und somit war es ihm gelungen, nicht nur die Stimmung der Gäste zu heben, sondern auch zu bewirken, daß die ganze Stadt von dieser eigenartigen Hochzeitsfuhre Notiz nahm.

**Musiker-Angebote.**

Schwierigkeiten. Schubert konnte seinen Erbkönig nicht spielen. Der Sänger Josef Barth fragte ihn einmal: „Warum nehmen Sie denn Schlegel und nicht die vorgeschriebenen Triolen?“ — „Ja, seh'n S'“, erwiderte Schubert, „i brauch das net; genug daß ich's komponiert hob“. Die Triolen sollen die anderen spielen!

**Bereitschaften und Ankündigungen.**

**b. Juwelierkränzchen.** Die Vereinigung der Kriegsinvaliden des Königreiches Jugoslawien (Zentrale Maribor) veranstaltet, wie schon bekannt ist, am Samstag den 16. d. im Gößhale unter dem Protektorat des Bürgermeisters ihr diesjähriges Tanzkränzchen, wozu das Publikum nochmals wärmstens eingeladen wird. Da der Reingewinn den „Armen der Armen“ gewidmet ist, erwartet das Komitee, daß die Bevölkerung der Einladung recht gerne Folge leisten wird.

**v. Touristen!** Es naht die Zeit der Ausflüge. Schier fällt die Wahl, wohin man sich begeben soll. Dem ist leicht abzuhelfen. Im Planinski toledar 1924 (Alpenkalender) sind sämtliche Touren verzeichnet. Als Handhabe dienen die Krokis: Pohorje, Kozjak, Karawanken, Triglav und Ostriaagebiet. Zu haben ist der Kalender nur beim Verleger Dr. Koller in Maribor, Krelova ul. 5/1 links, so lange der Vorrat reicht.

**v. Holzarbeiter-Tanzkränzchen.** Der Verband der Holzarbeiter in Maribor veranstaltet Samstag den 16. d. um 20 Uhr in der Gambirushalle ein Tanzkränzchen, verbunden mit verschiedenen Besichtigungen. Da der Reingewinn den arbeitsunfähigen Kollegen gewidmet ist, bittet das Komitee um recht zahlreichen Besuch. Eintritt 10 Dinar.

**v. Dipl. Tanzinstitut Penik für rhythmische Gymnastik und modernen Tanz** gibt be-

kannt, daß jeden Mittwoch ein Übungsabend abgehalten wird. Beginn 8 Uhr abends.

**v. Philatelisten.** Die philatelistischen Tauschabende finden jeden Donnerstag um 20 Uhr im Gasthause Novosel in drug am Rotovzki trg 8 statt.

**Das Gewöhnen an die kalte Jahreszeit** läuft selten ohne leichtere oder schwerere Gesundheitsstörungen ab. Eine Tasse Dvomaletine zum Frühstück hält widerstandsfähig. Erhältlich in jeder Apotheke.

**Das ist das Richtige!** Es gibt noch immer Menschen, die Fellers „Eshaluid“ noch nicht versucht haben, obwohl es schon seit 25 Jahren in allen Ländern gebraucht wird. Wer nur einmal eine wohltuende Wirkung bei Einreibungen von Rücken, Gliedern usw., oder als Kosmetikum zur Mund-, Haut- und Kopfpflege kennen gelernt hat, sagt sicher: „Das ist das Richtige!“ Es ist weitaus besser, stärker, ausgiebiger und wirksamer als Franzbranntwein. Vertreibt Schnupfen, Zahnschmerzen, wirkt antugend auf die Nerventätigkeit. 3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche samt Packung und Porto 24 Dinar; 36 Doppel- oder 12 Spezialflaschen 214 Dinar und 10 Prozent Zuschlag. Adresse: Apotheker Eugen V. Feller, Stubica Donja, Esaplah Nr. 182, Kroatien.

**Moderne Romane und andere klassische Werke** der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

**Kleiner Anzeiger.**

Die Inserenten dieser Rubrik werden gebeten für die Sonntagsnummer die Inserate bis Freitag abends einzuweisen. Schluß für die Inseratenaufnahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochentagen halb 11 Uhr.

**Verschiedenes**

**Briefmarken-Sammlungen,** auch ungeordnete Partien. Phil. Bureau, Maribor, Gregorčičeva ulica 16. 763

**Stilkränzen** mit Leder- oder Kalkholzbügel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Antr. mit Preisangabe an die Verw. 1485

**Starke Platschen,** mit 5, 10 und 15 Liter, kauft Vihdrgeščak, Gosposka ulica 19. 1485

**Waffenstücke** oder Kanarienvogel zu kaufen gesucht. Anträge unter „Vogelfreund“ an die Verw. 1484

**Guterhalter, bosnischer Teppich** gesucht. Anzufragen Presernova ulica 4, 1. Stock. 1478

**Zu verkaufen**

**Ruhhabern, Schleif- und Poliermaschinen** aus Zuch, Leinen und Holz liefert jedes Quantum billigst Arbeiter. Dravska ulica. 6264

**Erklassiges Geschäft,** in Maribor, krankheitshalber zu verkaufen. Anträge unter „Prima Geschäft“ an die Verw. 1220

**Manas's Verikon,** in kompl. Bänden, älterer Jahrgang, in Leder gebunden, ist preiswert zu verkaufen. Erjavčeva ulica 10, im Geschäft. 1457

**Verleptepische (Uffak, Kasan),** 16 und 5 m<sup>2</sup>, zwei Delgemäße, billig abzugeben. Adresse in der Verw. 1471

**Regenschirm,** modern, aus Halbselbe und Seidenleid, ist sehr preiswert zu verkaufen. Gosposka ulica 4, 1. Stock. 1498

**Kleine Bäckerei,** am Sande, ist gegen Abgabe sofort zu haben. Anfrage in der Verw. 1495

**Maschinen billig zu verkaufen.** Slomskov trg 3, 1. St. 1482

**Kinder-Beisewagen** preiswert zu verkaufen. Aleksandrova cesta Nr. 44, Frau Rühl. 1500

**Gute Parlenstanz (Zählperlen)** und edles Brillantarmband, Seidenplüsch-Tuchbeutel. Kejarčeva ulica 28, Parlerre. 1483

**Zimmer- u. Kücheneinrichtung** zu verkaufen. Trifft den Käufer auch Wohnung ab. Anfrage in der Verw. 1488

**Klavier,** prachtvoller Ton, um 7000 Dinar, wegen Abreise, zu verkaufen. Adresse in der Verw. 1489

**Zu kaufen gesucht**

**Goldene Herzen- u. Damenuhr,** Goldschmuck, Brillanten, zu kaufen gesucht. Offerte unter „Für Privat“ an die Verw. 1449

**Biedermeier-Salovarnitur,** Nuh poliert, sowie poliertes Schlafzimmer, wegen Platzmangel billigst abzugeben. Pod mekom Nr. 14. 1476

**1 französisch-deutsches u. deutsch-französisches, sowie ein griechisch-deutsches Wörterbuch,** preiswert zu verkaufen. Pobrezka cesta 17, 1. Stock, links. 1486

**Winsen, Erbsen, Sadeßen, Effigurken, Slockfisch, Salzharinae,** neu angekommen, zu haben bei Vid. Murko, Spezerergerüst, Melika cesta 24. 1481

**Küchenkredenz, Vorzimmerwand, Vorhänge etc.** zu verkaufen. Anzufragen bei Frau Ana Denko, Slaoni trg 5, Jugoslavija ulica 1, Salskocka. 1. Tr., zwischen 11 und 12 Uhr. 1496

**Zu vermieten**

**Möbliertes, kleines Kabinett,** samt guter Verpflegung, zu vermieten. Adresse in der Verw. 1325

**Schön möbliertes Zimmer,** elektrische Beleuchtung, separierter Eingang, zu vermieten. Tattenbachova ulica 6, 1. St., rechts. 1493

**Zu mieten gesucht**

**Zwei leere Zimmer,** oder ein großes mit Vorzimmer, sucht für sofort oder später, junger, solider Kaufmann. Parkett und elektrisches Licht Bedingung. Anträge unter „Schöne Wohnung“ an die Verw. 1444

**Gesucht wird eine Wohnung,** von 3-4 Zimmer, in Maribor, gegen Vergütung der Ueberstehungskosten oder gegen einer Abgabe. Zuschriften erheben unter „Februar 1924“ an die Verw. 1490

**Reines Zimmer,** mit guter Verpflegung, sucht Herr ab 1. März. In Betracht kommt, im Stadtzentrum oder Aleksandrova cesta. Anträge unter „Zagreber“ an die Verw. 1475

**Stellengesuche**

**Magazineur,** der slowenischen, kroatischen und deutschen Sprache mächtig, derzeit bei einer größeren Eisenwarenfabrik angestellt, welcher auch schriftliche Arbeiten führt, wünscht Stelle zu ändern. Geht am liebsten nach Maribor. Anfrage in der Verw. 1486

**Bessere Köchin** sucht Polen bei kleiner Familie. Miklošičeva ulica 6, 1. Stock. 1474

**Sanger Mannskantat,** lüchlig, sucht Stelle. Gest. Anträge unter „Strebam“ an die Verwaltung. 1234

**Maschinen- und Elektrotechniker.** Absolvent einer Ingenieurschule, sucht Anwartsstellung. Angebote unter „Konstrukteur“ an die Verw. 1469

**Möbliertes, separiertes Zimmer,** mit zwei Betten, elektrischem Licht, samt Verpflegung, für bessere Personen, auch Eheleute, sogleich zu vergeben. Auch Mittag- und Abendkost wird abgegeben. Adresse in der Verw. 1493

**Offene Stellen**

**Einfaches, nettes, deutsches Mädchen** (Bräulein), wird für zweijährigen Anaben gesucht. Dieselbe muß gelübt sein in Kindererziehung, etwas Nähen und Zimmerarbeiten mithelfen. Offerte an Josef Zimbaum, Karlovac. 1463

**Batterist,** ledig, zum selbständigen Betrieb welcher Sägen schärfen und schränken kann, wird gesucht. Anträge nebst Ansprache, brieflich an Dr. Gorjan, Zagreb, Akademicki trg Nr. 1. 1466

**Wagner-Beisewagen,** mit guten Zeugnisse, wird aufgenommen. Volip Stajno, Wagnermeister, Jugoslavonski trg 3. 1472

**Suche zu meiner achtjährigen Tochter,** die in die 2. Volksschule geht, ein Kindervermittler, die auch in den leichten Hausarbeiten mithelfen möchte. Bitte Anträge mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche, Lichtbild und Angabe der Sprachkenntnisse unter „Nr. 880“ an die Verw. 1487

**Feine jüngere Dame,** mit Wohnung, wünscht Bekanntschaft mit nur gutsituierten, älteren Herrn. Anträge erheben unter „Seim 35“ an die Verwaltung. 1480

**Beere**

**Odolfaschen** übernimmt das Galanterie- und Kurzwaren-Geschäft **Drago Rosina** Maribor, Beltrinska ul. 26. Gele annouciieren billig und sachgemäß nur durch die **Annoncenexpedition Vorsic** Slomškoo trg 16, 1473

**Leihe Geld** demjenigen, oder zahle Zins für sechs Monate voraus, der mir großes Zimmer und Küche, leer, sofort verschafft. Anträge unter „Dringend“ an die Verwaltung des Bl. 1473

**Lebende Karpfen** per Stück 6 Dinar sind täglich zu haben bei **J. Schwab** Fischhaus Gosposka 32.

**Abonniert die Marburger Zeitung, sie ist das billigste Tagblatt Sloweniens**

**Beteilige mich mit 100.000 Dinar** an sicherem Unternehmen oder als stiller Kompagnon. Zuschriften unter „Bargeld“ an die Verwaltung des Blattes. 1477

**VILIM PICK**  
Maribor, Aleksandrova cesta 26.  
Telefon 334. Telefon 334.  
bietet verschiedene Textil- und Manufakturwaren zu den billigsten Preisen. Ea-gros-Verkauf nur an Kaufleute. 1360

**Weltfirma sucht tüchtigen Reisenden**  
für mehrere Bezirke, für tüchtigen Agenten Lebensstellung mit großem Einkommen. Geeignet auch für noch rüstige Pensionisten. Offerte sind unter „Tüchtiger Reisender“ an die Verwaltung des Blattes zu richten. 1337

Jahrgänge 1920, 1921 und 1922 Jugoslawien, Deutschland, Österreich, Ungarn, Polen, Rumänien, Neulitalien, im ganzen zwölf Bände, billig zu verkaufen bei **Mariborska tiskarna d. d.**